

ben erst Ruhe, wenn der letzte
vatisiert ist, die anderen, wenn eine
Friedhofsverordnung verabschiedet ist.
der Präsident des Europaparlaments

ENS

ormaler Wahl-
orsitzende ei-
die Region.
ndigung von
ten wir über

Sbereit für kämpfer

Grünen-Chef
nger Rathaus
ermeister of-
das Treffen
ok? Oder wer-
städtisches
ist das Wahl-
rkosten?

ung, beruhigt
onienmeister
enrat des Ge-
nig geregelt,
en in den Ge-
kommt. Nach-
e Kanzlerkan-
nden der im
Parteien und
s könnten zu-
mpfänge sein.
5 Bundesmi-
ster.

mit Feuertanz

gibt's das zehnte Lorettofest

ogramm-
nd dem cha-
stadtflair
r am Sams-
zehnten
den Loretto-
t.

reitungs-Team
Andreas Greis
a" hat Altbe-
n besonders
mixt und die
en in drei Ka-

t's Tanz, The-

Die
igt
ia-
ei-
en-
pf-
wie
der

wird wieder
Weitere Tanz-
en Riro Rapa
er Tanzschule
adio 19 a" und
ion".

bt's vor allem
ndliche viele
bis 10 Jahre
zum Loretto-
Gleichaltrigen
s um einen

Lindner, Patrick Döring, Bärbel Höhn, Josef Winkler, Frithjof Schmidt, Ekin Deligöz, Cornelia Möhring, Sahra Wagenknecht, Dieter Bartsch oder Ulrich Maurer? Ein paar Namen sind wohl vielen bekannt. Aber wer zehn Personen als Bundestagsabgeordnete identifiziert hat, dürfte schon zu den politisch sehr Interessierten gehören. Was haben die Politiker gemeinsam? Sie sind stellvertretende Vorsitzende der fünf Fraktionen. Stellt sich die nächste Frage: Was um Himmels willen haben sie mit Tübingen zu tun? Alle 33 sind prinzipiell zum offiziellen Empfang der Universitätsstadt eingeladen.

Die Zahl der Anspruchsberechtigten aber ist noch größer. Auch Landesminister dürfen kommen – und zwar nicht etwa nur die aus Baden-Württemberg. Das sind mit den 16 Ministerpräsident/innen fast 160 Personen. Summa summarum stünde die Tübinger Rathaus-tür mehr als 220 Politikern offen. Auch wenn die Bürgerinnen und Bürger zu diesen Empfängen nicht geladen sind: Für die Butter auf den üblichen Brezeln bräuchte es da schon fast einen Nachtragshaushalt der Stadt. Und Boris Palmer hätte tagelang nichts anderes zu tun als warme Worte zu sprechen und – ja, natürlich – superwichtige Beziehungen zu pflegen.

Nur gut, dass die Parteien ihre Möglichkeiten nicht ausschöpfen. Cem Özdemir ist der erste und laut Narr wohl einzige, der einen Empfang gewollt hat. Was man den anderen Politpromis als mangelnde Wertschätzung schon fast wieder krummnehmen könnte. Aber auch nur fast.

GERNOT STEGERT



Die Vorstandsmitglieder des VCD beklagen Stillstand bei Boris Palmers Verkehrspolitik (von links): Matthias Zenker, Martin Hilger und Frank Heuser. Bild: Sommer

Nicht in die Pedale getreten

VCD wirft OB Palmer vor, viele Wahlversprechen nicht eingelöst zu haben

Boris Palmer ist als radelnder Oberbürgermeister weithin bekannt. Für Radfahrer bewirkt habe er in bald sieben Amtjahren aber nur wenig. Diesen Vorwurf erhebt der Kreisvorstand des Verkehrsclubs Deutschland (VCD). Auch bei anderen Verkehrsthemen sei die Bilanz des grünen Stadtoberhauptes wenig umweltfreundlich.

GERNOT STEGERT

Tübingen. Die Enttäuschung beim VCD ist groß. Im Wahlkampf vor sieben Jahren versprach Boris Palmer unter anderem ein durchgängiges Radwegenetz für Tübingen und mehr Sicherheit für Zweiradfahrer auf den engen Straßen. „Neuen Schwung“ wollte der verkehrspolitische Sprecher der grünen Landtagsfraktion in die Stadt bringen, „in die Pedale treten“, „einen Schub“ für den Rad- und auch Busverkehr bewirken. Ja, eine Werbekarte trug die Überschrift: „Tübingen wird PaRADies“. Weit gefehlt, lautet die Bilanz des VCD nun. Kein Schub, kein Mut gegen die Autolobby, Symbolpolitik – das werfen drei Vorstandsmitglieder des Kreisverbands im Gespräch mit dem TAGBLATT Palmer vor.

Martin Hilger, einst parlamentarischer Berater der Grünen im Landtag, vermisst den Einsatz des Radfahrers Palmer für die Radfah-

rer. „Es gibt beispielsweise bis heute keine Nord-Süd-Verbindung.“ Neckarbrücke, Mühlstraße und Wilhelmstraße seien viel zu eng und gefährlich. „Ich muss auch ängstliche Menschen vom Radfahren überzeugen“, fordert Hilger. Schutzstreifen würden helfen.

Mängel sieht der VCD auch bei der Ausschilderung von Radwegen. Sie hätte keinen Widerstand hervorgerufen und wenig gekostet.

„Da wird der OB auf der grünen Seite von konservativen Landräten überholt“, sagt Frank Heuser und lobt die Beschilderung im Landkreis Tübingen als vorbildlich. Palmer dagegen fahre ohnehin kein Rad mehr, sondern ein „Elektromoped“.

Auch Matthias Zenker ist enttäuscht. Es gebe zwar ein Radverkehrskonzept, an deren Entstehung habe sich der OB aber kaum beteiligt und nun liege es in der Schublade. „Der OB lässt eigentliche Gleichgesinnte abblitzen.“

Hilger hat als Grund „fehlenden Mut“ und „Populismus“ ausgemacht: „Palmer fehlt die Fähigkeit, auch bei Gegenwind für etwas zu stehen.“ So knickte der OB vor der Autofahrerlobby ein, wie sie sich in den TAGBLATT-Leserbriefen Gehör verschaffe. Musterbeispiel sei Palmers Umgang mit Tempo 30. Der

VCD ist dafür, weil es den Verkehr für Radfahrer wie Fußgänger sicherer mache. Der grüne OB habe Tempo 30 aber wieder preisgegeben und noch nicht einmal den Mut zu dieser Entscheidung gehabt, sondern dem Gemeinderat den Schwarzen Peter zugeschoben, kritisiert Heuser.

Der VCD, der keineswegs nur ein Fahrradverband sein will, stellt Palmer auch in anderen Punkten ein schlechtes Zeugnis aus.

„Da wird der OB auf der grünen Seite von konservativen Landräten überholt.“

Frank Heuser, VCD

Fußwegereport. Regionalstadtbahn: Palmer habe wenig Engagement gezeigt und wurde nach Meinung von Hilger „von den konser-

vativen Landräten erst wieder dazu getrieben“. Auch beim Tübus habe sich wenig getan. Der VCD vermisst wichtige Informationen für Fahrgäste und sieht die Busse noch in vielen Straßen im Stau stehen. Auch sei die Anbindung ans Umland mangelhaft, so Heuser. Statt Verbesserungen anzupacken, habe Palmer populistische Vorstöße gemacht. „Er stürzt sich immer wieder auf irrelevante Themen“, meint Hilger. Ein kostenloser „Tübus für alle“ löse die Probleme nicht. Denn: „Das Problem ist nicht der Preis, sondern die Qualität des Angebots.“ Und auch die Citymaut-Debatte habe nur geschadet.

Unterm Strich habe sich für den Rad- wie für den Busverkehr unter Palmer gegenüber der Amtszeit von Brigitte Russ-Scherer nur wenig verbessert. Enttäuscht sind die VCD-Vertreter auch von der grünen Gemeinderatsfraktion. Sie habe „Beißhemmung“ gegenüber ihrem OB.

Konkrete Forderungen des VCD

Der VCD möchte für den Radverkehr unter anderem: ein durchgängiges Wegenetz ohne Lücken, die Aufhebung des Einbahnstraßenrings um den Alten Botanischen Garten, Schutzstreifen nicht bloß in der Kelterstraße, Tempo 20 für Autos in der

Mühlstraße, Schilder sowie mehr Radabstellplätze am Bahnhof und in der Innenstadt. Auch beim Busverkehr vermisst der VCD Fortschritte: Der geplante neue ZOB komme nicht voran. Vor allem in Spitzenzeiten seien die Busse

überfüllt. Anschlüsse seien oft nicht gegeben. Das Fahrgastinformationssystem, das Verspätung und Ausfälle anzeigen sollte, funktioniere nicht. Eine zentrale Anzeigetafel am Bahnhof fehle. Die Busbeschleunigung funktioniere nur an einigen Ampeln.

Leb wohl, Gutenachtgeschichte

400 Zuhörer vorgestern in Weiler / Heute in Ofterdingen

Weiler/Ofterdingen. Fast 400 Zuhörer kamen am Dienstagabend zur TAGBLATT-Gutenachtgeschichte vor dem Bürgerhaus Weiler. Es gab Seemannsgarn, Matrosenlieder und Heringsbrötchen. Am heutigen Donnerstag endet die diesjährige Vor-



lese-Reihe in Ofterdingen. Um 19 Uhr auf dem Kirchplatz, bei Regen in der Zehntscheune lesen Lilo Wollny und Kathrin Goldbeck. In ihren Büchern geht es in Erinnerung an Martin Luther King um die Bürgerrechts- und Black-Power-Bewegung.

Noch drei große Schritte

Ortskernsanierung Bodelshausen steht vor dem Abschluss

Bodelshausen. Vor rund dreißig Jahren machte sich die Gemeinde an das Groß-Projekt: Nun steht die Ortskernsanierung vor dem Abschluss. Noch in diesem Jahr soll die Gestaltung des Burghofplatzes zwischen Rathaus und Rewe-Markt fertig werden. Bis September vergangenen Jahres standen dort noch drei Häuser. In den kommenden Wo-

chen entsteht am Burghof eine Grünanlage mit Bachlauf und Boule-Bahnen. Auch die beiden letzten Projekte der Ortskernsanierung packt die Gemeinde an: In der Bachgasse entsteht von nächster Woche an ein Wohn- und Geschäftshaus, in der Rottenburger Straße soll ein Fabrik-Gebäude fallen.

■ Siehe Steinlach-Bote